Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 39 (1941)

Heft: 6

Artikel: Aktuelle Fragen aus dem Gebiete der Hautpflege [Fortsetzung]

Autor: Schoch, M.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951922

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aktuelle Fragen aus dem Gebiete der Hautpflege.

Bon P.-D. Dr. med. M. A. Schoch, Bern. (Fortfetung.)

A. Pathologische Beränderungen.

Des klaren Ueberblickes wegen ordne ich die Krankheitsbilder in zwei Kategorien ein:

Schon bestehende Sautleiden werden verschlimmert durch die Gravidität:

Es entstehen Sautkrankheiten direkt durch die Schwangerschaft selber.

Diese beiden Möglichkeiten find bedingt durch die gleichen Einflüffe, nämlich einerseits durch die veränderte Funktion der Drüsen mit inne-rer Sekretion im weitesten Sinne des Wortes der Mutter und andererseits alle jene Einflüsse, die, ganz allgemein gefagt, vom werdenden Rind ausstrahlen.

Wir sehen also einmal schon bestende Sautleiden während einer Schwangerschaft sich verschlimmern, wie Tuberfulose, Krebse, Mäler oder auch Ekzeme und Infektionen mit gewöhns lichen Eitererregern, all das, was man lands läufig als Flechten bezeichnet. Dies ist auch bekannt bei anderen physiologisch sich einstel lenden Aenderungen, wie Entwicklungsalter, Wenstruation, Abanderung. So sieht man zum Beispiel oft ein Aufflammen von Flechten je-weilen kurz vor oder während der Periode und nennt diese dann Menstruationsdermatoje.

Es würde den Rahmen dieser Mitteilung weit überschreiten, wenn ich mich bei der Darftellung dieser Kategorie von Krankheitsbildern, ihrer Beschreibung und genaueren Entstehungs=

weise aufhalten wollte.

Vielmehr habe ich nun von jenen Hautleiden, welche gang oder wenigstens zu einem nam-haften Teil als direkte Folgen einer Schwan-gerschaft angesehen werden, die interessantesten

herausgesucht.

Da ist vor allem der häufige, sogenannte Pruritus gravidarum, das trankhaft starke Hautjuden, zu erwähnen. Es tritt gelegentlich schon frühzeitig, namentlich aber in den letzten Gestationsmonaten auf. Der Juckreiz kommt meistens anfallweise in oft überaus quälenden Attacken. Er braucht nicht bloß auf einen kleineren Bezirk beschränkt zu fein, sondern er kann sogar die ganze Saut befallen, sodaß insfolge von peinigenden Aufregungsanfällen, konstanter Unruhe, Schlafs und Appetitsofigkeit, Kräftezerfall, so schwere körperliche und seelische Zustände entstehen können, daß ausnahmsweise einmal sogar die Indikation zur Unterbrechung der Schwangerschaft eintreten foll.

Am häufigsten ist dieses lästige Beißen an den Genitalien lokalisiert. Die Herkunft dieses Pruritus: neben giftigen Stoffwechselprodutten, der Mutter und des Kindes, welche an sich schon reizen, spielen sicher Druck und Stuung der Zirkulation im Gebiete des Beckens oder allgemeine Zirkulationsstörungen oft eine bes günstigende Rolle. —

Sehr häufige Erscheinungen in der Schwangerschaft sind sogenannte Ekzeme. Man nennt fie hierzulande gerne Flechten, wobei man eigentlich ganz allgemein Hautausschläge bezeichnet, ohne sie zu präzisteren. Unsere sonft so reiche Sprache verfagt hier.

Unter Efzem verfteht der Arzt eine Entzundung der Haut. Es zeigt sich eine Schwellung und Rötung mit Bildung von kleinen oder größeren Blaschen, Knötchen oder oft auch nässenden Krusten oder trockenen Schuppen. Meistens gehört zu diesem Bild noch der Jud-

Auch die Ekzeme entstehen bei der Schwangeren entweder als direkte Folgen eines nach der Empfängnis veränderten Stoffwechsels oder dann sind sie das Resultat des vorhin besprochenen Pruritus bezw. des Kratens, modurch die Saut entzündet wird und das Bild eines Efzems entstehen fann. Es fei hier bloß

angedeutet, daß diese wohl häufigste Hautkrank heit während der Schwangerschaft die nötigen Rücksichten in bezug auf die Lebenshaltung im allgemeinen und die Pflege im besonderen verlangt, — wie Vermeiden von schädigenden Ginflüssen, Berührung von Soda, Terpentin, Bo-dentvichse usw., vielleicht Aufgade der häus-lichen Arbeiten überhaupt, ansonst oft recht komplizierte und schwierige Behandlungsmaßnahmen von Seiten des Hautarztes nötig wer-

Wer hat nicht schon einmal Neffelfieber gesehen oder gar gehabt! Seine Auslösung kommt häufig von außen, worauf schon die Bezeichnung Nesselstieber hinweist, indem nach Berühren von Brenneffeln jene roten, judenden Hauterscheinungen entstehen. Es gibt jedoch eine ebenso große Anzahl innerer Ar-sachen; so sieht man Resselausschläge nach Genuß von Erdbeeren, Fischen usw., nach Darmstörungen, aber recht oft auch bei Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane und bei physiologischen Veränderungen im Zustande derselben, bei der Periode, der Schwangerschaft usw.

Es seien noch einige Worte einer schweren, zum Glück nicht sehr häufigen Erkrankung gevidmet, welche man bis vor kurzem ausschließlich mit der Schwangerschaft in Berbindung brachte. Es ist dies die Impetigo herpetiformis. Der Ausschlag besteht aus rundlichen, roten und etwas geschwollenen Fleden, auf welchen Eiterpusteln entstehen. Diese Gebilde wachfen und fliegen zu großen Flächen zusammen. Der Ausgansort dieser Beränderungen liegt meistens im Gebiete der Leisten, Achselfalten oder des Nabels, und in oft kurzer Zeit kann die ganze Saut, fogar die Schleimhäute, von dieser Entzündung mit Eiterbildung befallen fein. Es ist wohl verständlich, daß damit hohe Fieber und überhaupt ein schwerer Allgemeinzustand verbunden find.

Die Herkunft dieses eigenartigen Krankheitsbildes hängt nach neuesten Forschungen nicht immer bloß von einer Schwangerschaft ab. Sie ist wahrscheinlich der Ausdruck von Störungen des harmonischen Zusammenarbeitens mehrerer Drufen, so der Schilddrufe, der Rebenschild= drufe, des Hirnanhanges und vielleicht noch

weiterer Organe.

Eine in der Erscheinungsform ähnliche Sauterkrankung, welche meistens gegen das Ende der Gravidität oder kurz nach der Entbindung auftritt, ift der Herpes gestationis, so

$6 \times$ mehr und doch zu wenig

Ruhmilch enthält sechsmal mehr Kalk als Muttermilch und kann beim neugeborenen Kind doch nie die Muttermilch ersetzen. Der Kalk in der Ruhmilch ist eben von ganz anderer Beschaffenheit als der Kalk in der Muttermilch und kann beshalb bom Säugling nicht aufgenommen, nicht verwertet werden. Deswegen leiden Schoppenkinder so oft an Ralkmangel. Und daß Kalkmangel das Wachsen und Zahnen hemmt und häufig Rachitis hervorruft, das wiffen Sie ja.

Speziell für werdende und stillende Mütter ift Biomaly mit Ralt extra. Gie fonnen es rubig überall empfehlen, denn diefer bewährte Raltfpender ift zugleich ein wirkfames Stärkungs= mittel und dabei leicht verdaulich, nicht stopfend, fondern eher mild abführend. Erhältlich in Apotheten zu Fr. 4 .-.

genannt, weil hier neben roten Flecken und Quaddeln besonders häufig und intensiv Bläschen und Blasen entstehen nach Art der Fieber blasen, welche man Herpes nennt. Sie heilen oft unter Hinterlassung von braunlich pigmen tierten Stellen und oberflächlichen Narben ab. Heftiger Judreiz und daher auch Marken vom Krațen, sowie etwas Fieber sind regelmäßige Begleiterscheinungen. Trop einer schwer kranfen Saut sehlen eigenartigerweise starke Be-einträchtigungen des Allgemeinzustandes; die Patienten fühlen sich relativ wohl. Die Hauterscheinungen klingen im allgemeinen mit der ersten Beriode ab.

Es gibt noch eine große Anzahl von Haut-leiden, welche gelegentlich während der Schwangerschaft in Erscheinung treten, wie das Ent stehen oder die Berftartung von Nafenröte, was die Frauen immer sehr stört, das Auftreten von Sautblutungen, von Mälern, von Krampfadern mit allen ihren Folge-erscheinungen in und auf der Haut usw.

Sautpflege im allgemeinen.

Meinen Ausführungen über die Santpflege möchte ich die geiftreiche Auffassung des großen Chirurgen Karl Ludwig Schleich voranstellen, der unfere Haut als ein Cbenbild von Blumen ansieht und empfiehlt, ihr dieselbe Zartheit und Sorgfalt in der Pflege angedeihen zu lassen, wie ihren Schwestern aus dem Reiche der Na-

Das hohe Alter der kosmetischen Bestrebungen geht aus Sitten und Gebräuchen der Naturvölker hervor, welche schon die Saut bemalten, tätowierten, Schmucknarben anbrachten und Körperplastiken ausführten. Bereits damals kam auch den Waschungen und Bädern eine gebührende Achtung zu. Alle diese Bestre-bungen zur Erlangung der Schönheit vervoll-ständigten sich im Lause der Zeit und gelangten bei den Kulturvölkern des Altertums zu einer hohen Blüte, insbesondere bei den Rö mern und Griechen. Diese wandten Bader, Salbungen und Parfümierungen, Schminken, Basten und andere kosmetische Mittel an, die uns heute zum Teil fast als Torturen erschei-nen, wie Anstreichen des Gesichtes während der Nacht mit srischem Brotteig. Das nicht ungefährliche Trinken von Terpentin, um dem Urin einen angenehmen Beilchengeruch zu geben, sowie das Trinken des Harns von Jung-frauen oder Athleten, sogar von Stieren, dem verschönende oder kraftbringende Wirkungen innewohnen sollten, wurde damals empsohlen. Ein anderes wenig appetitliches Rezept war: man verreibe die Leber einer Eidechse mit Olivenöl und streiche sie mit unvermischtem Wein auf. Sommersprossen versuchte man mit Linfenmehl, Runkelrübensaft, Eiweiß und Getreideschleim zu vertreiben.

In jener Zeit, im ersten vorchriftlichen Jahr hundert, beschäftigten sich auch die Aerzte zum ersten Mal wissenschaftlich mit der Kosmetik. Von Crito, einem römischen kaiserlichen Leibarzt zum Beifpiel, find schon Salben empfohlen worden gegen die Chloasmaverfärbungen der Haut während der Gravidität, gegen Kunzeln und Striae, Hautriffe vom Geburtsakt u. a. m.

In der neueren Zeit find zwei Richtungen in der Entwicklung der Kosmetik ftreng von einander zu trennen:

Es ist dies einerseits die rein ärztliche, wifsenschaftliche Kunft, welche die Haut- und Schönheitspflege als einen Teil der Hygiene auffaßt und ihr mit den medizinischen Mitteln zu einem erfreulichen Refultat verhelfen will.

Ihr gegenüber ftelle ich die Toilettenpflege im allerstrengften Sinne und namentlich die Toiletteninduftrie, die nur möglichst viele chemische und andere Mittel ersinnt und auf den Markt wirft, um der Saut den Schein der Schönheit zu verschaffen, ohne die maßgeben den, meist inneren Ursachen zu ergründen und zu berückfichtigen. Auf diese lettere Entwick

lung der Rosmetik kann hier natürlich nicht eingegangen werden, sondern lediglich auf ärzt= liche Fragen betreffend Hautpflege im allgemeinen und dann diejenige der Schwangeren ım speziellen.

Sautpflege im besonderen.

Das erste Gebot einer gesunden, schönen

Saut ist die Reinlichkeit.

Nehmen wir den Körper als Ganzes voraus: Rudstände des Schweißes, abgestoßene Hornzellen, Schuppen, überschüffiges und versumreinigtes Hautfett, Staub, Bakterien müssen entfernt werden. Die Schlaken sollen sort. Dies eldieht am einfachsten und zweckmäßigsten durch häufiges Vaden, durch Duschen und Abwaschungen. Dabei ist sehr heihes oder ganz kaltes, oder auch hartes Wasser zu meisten, weil solches die Haute Kalter zu meisten. tisse macht. Es kann etwas Boraz, doppelstöslensanres Natron, et. Potasche beigesügt werden, um das Wasser weicher zu machen. Ferner soll eine milde, übersettete Seise vers wendet werden.

hier kann ich nicht genug unterstreichen, daß ich bon gesunder Saut spreche, denn bei er-trankter darf nicht Wasser oder Seife gebraucht werden, sondern da ist es zweckbienlich, mit einem Wattebausch und Olivenöl, Arachidöl, Borwasser, Kamillentee die betreffenden Stel-

len zu reinigen.

Nach jeder Waschung des gesunden Körpers ist eine leichte Frottierung angezeigt, um die Durchblutung der Saut zu erhöhen. Sollte diese sehr troden sein, ist das Einreiben eines Deles nach dem Bade sehr zu empfehlen. Im alten Rom, wo zu gewissen Zeiten die Hautund Körperpflege täglich bis zu mehreren Stunden in Anspruch nahm, gelangten regelmäßig raffiniert zusammengesetzte und kostbare Barfums enthaltende Salten und Dele zur Unwendung.

Neben dem Wasserbad ist eine Abhärtung der Haut in frischer Luft angezeigt, zum Beispiel in Form von Luftbädern, oder man wasche sich bei geöffnetem Fenster mit blogem Oberkörper. Empfehlenswert find anschließende Hmnastische Uebungen, denn die Tätigkeit der Musteln erhöht den Blutkreislauf auch in der Saut und trägt dadurch bei zu einem gesun-ben, frischen Aussehen. Diese Abhärtung ist bedeutend besser als kalte Abwaschungen.

Ebenso steigern Sonnenbader die Durchblutung der Haut; sie dürfen aber nur mit Borsicht und nie übertrieben durchgeführt werden, ansonst schwere Schädigungen nicht nur der Haut, sondern auch innerer Organe, zum Beispiel des Blutes und seines Kreislaufes entstehen können. Bor diesbezüglichen Mißbräuchen kann man nicht genügend warnen.

(Fortsetzung folgt)

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen!

Nur noch wenige Tage trennen uns vom diesjährigen Hebammentag und es ergeht nochmals an alle Mitglieder des Schweiz. Hebam= menvereins die freundliche Einladung zur Teilnahme an unserer Tagung in St. Gallen. Bir erwarten trotz Krieg und harten Zeiten eine zahlreiche Beteiligung und es soll uns freuen, recht viele bekannte und unbekannte Kolleginnen willsommen heißen zu dürfen. Besonders wird es die ehemolgen Schülerinnen von Herrn Dr. med. Jung interessieren, welche neuzeitliche Beränderung die Entbindungs-Unstalt durchgemacht hat, sie werden lich aber nicht minder freuen, den einstigen, geschätten Lehrer persönlich wiederzusehen. Unmelbungen nimmt bis spätestens

20. Juni Frau Schüpfer, Neugaffe 28,

St. Gallen, entgegen. Beachten Sie bitte auch die Mitteilungen der Sektion St. Ballen auf der erften Seite betreffend den Billettsvergunftigungen durch die Reisebureaux Dangas

Mahlzeitenkarte und Mitgliedschaftsausweis, sowie Delegiertenkarte nicht vergessen! Vereins= abzeichen sind gut sichtbar zu tragen!

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß dieses Jahr die Firma Henkel & Co. in Basel dem Schweiz. Hebammenverein die schöne Summe von Fr. 200.— zur Verfügung gestellt hat. Diese hochherzige Gabe möchten wir hiemit bestens verdanken und die Mitglieder ermuntern, "Perfil" überall zu empfeh-

Betr. der Beitragspflicht jum Lohnerfat erhalten wir vom Bundesamt für Induftrie, Gewerbe und Arbeit folgenden, end= gültigen Bericht: "Wenn Sebammen von einem Spital, einer Klinik oder einer Gemeinde ein Wartegeld oder eine andere Entschädigung erhalten, so ist für diese Entschädigungen so-wohl der Arbeitnehmer-, als auch der Arbeitgeberbeitrag zu entrichten. Für die Einnahmen, die sie von den Auftraggebern (Kindseltern) direkt empfangen, besteht keine Beitragspflicht." Wir ersuchen unsere Mitglieder, diese Mitteilung zur Kenntnis zu nehmen, nachdem unser Bemühen umsonst war.

Mit follegialen Grüßen

Für den Zentralvorftand:

Die Bräfidentin:

Die Sefretarin: Frau R. Rölla.

J. Glettig. Rychenbergftr. 31, Winterthur Tel. 26.301.

Sottingerftr. 44 Zürich 7.

Reu=Gintritte :

Geftion Bern:

Nr. 15a: Frl. Alice Flury, Klinif Biftoria, Bern.

Seftion Uri:

Nr. 6a: Frl. Joj. Arnold, Unterschächen.

Sektion Schwyz:

Nr. 11a: Frau Schwhter, Lachen. Nr. 12a: Frau Bogt, Wangen.

Settion Bug:

Nr. 6a: Frau J. Schneider-Staub, Unter-Hegeri.

Seftion Solothurn:

Mr. 3a: Frl. Alice Müller, Laupersdorf.

Frau E. Biedermann-Leimer, Bett-Mr. 4a:

Seftion Bafelland:

Frau L. Schaub, Maisprach. Mr. 1a:

Nr. 3a: Frau Jansen, Pratteln. Nr. 4a: Frau Schmutz, Eptingen.

6a: Frau Portner, Waldenburg.

7a: Frau Gürber, Therwil.

Sektion St. Gallen=Rheintal:

Nr. 18a: Frl. R. Hardegger, Gichberg-Altstät-

Seftion St. Ballen:

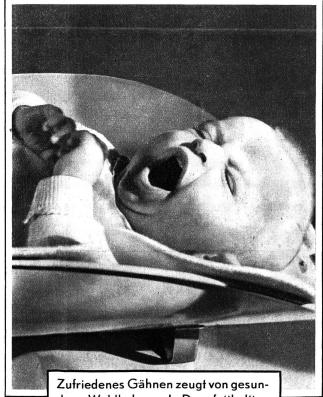
Nr. 21a: Frl. M. Kurmann, Kirchstraße 46,

Rorjchach.

Nr. 24a: Frau M. Wild-Engler, Waldfirch.

Seftion Graubunden:

Nr. 26a: Frau Marugg, Klosters-Dorf. Nr. 27a: Frl. Rina Joos, Bersam.



dem Wohlbehagen! Der fetthaltige VASENOL-Wund- und Kinder-Puder

schützt die zarte Haut vor Wundsein und Reizungen.

SCHWEIZER FABRIKAT. DOETSCH, GRETHER & CIE. A. G., BASEL